



## Belohnung für Hinweise

**Welzheim (Jh).** Die beiden Schalthäuser der Schwäbischen Waldbahn wurden beschmiert. Es sind die Schalthäuser in Steinbach (dreiseitig) und Laufenmühle (vierseitig). Die Schwäbische Waldbahn hat Anzeige erstattet. Die Tatzeit liegt vermutlich zwischen Sonntagabend und Dienstagmorgen, Schaden je Schalthaus: rund 800 Euro. Beide Schalthäuser wurden vor nicht einmal vier Wochen frisch gestrichen. Es gibt eine Belohnung von 250 Euro. Schon Anfang Juni wurde im Tannwald eine Fußgängerabschrankung beschädigt. Fotos: Privat

## Kompakt

### Kinderturnen ab Montag in der Hofgarten-Halle

**Welzheim.** Das Kinderturnen der TSF Welzheim, montags von 17 bis 18 Uhr, findet ab sofort in der Hofgarten-Halle statt. Mehr Informationen gibt es bei der TSF-Geschäftsstelle, Telefon 071 82/37 68, E-Mail info@tsfwelzheim.de oder online unter www.tsfwelzheim.de.

### In der Trauer sind Gespräche wichtig

**Welzheim** Ereignisse im Leben scheinen manchmal den Boden unter den Füßen wegzureißen. Fragen, die bleiben. Trauer, Klagen und auch Hoffen gehören zu diesen Ereignissen. Der CVJM möchte zu einem Abend zu diesem Thema: „Du fehlst - Trauer, Klagen, Hoffen“ am 9. Juli um 19.30 Uhr in der St.-Gallus-Kirche einladen. Pfarrer Thomas Maier wird seine Gedanken und Erfahrungen weitergeben.

## Kompakt

### Hauptversammlung der Leichtathletikabteilung

**Welzheim.** Die TSF-Leichtathletikabteilung lädt zu ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, 22. Juli, um 19.30 Uhr ein. Treffpunkt ist auf dem Kleinspielfeld neben der Justinus-Kerner-Halle. Auf der Tagesordnung stehen auch Neuwahlen. Anträge zur Hauptversammlung sind bis 19. Juli beim Abteilungsleiter Hermann Loos, Königsberger Straße 37, in Welzheim, einzureichen.

## Wir gratulieren

**Gschwend:** Heinrich Szombara zum 75. Geburtstag.  
**Rudersberg:** Anna Rube zum 75. Geburtstag.

# Hat Religionsunterricht eine Zukunft?

Die 40-jährige Ursula Poser ist aus Überzeugung Religionslehrerin und unterrichtet am Limes-Gymnasium in Welzheim

VON UNSEREM MITARBEITER  
RAINER STÜTZ

### Welzheim.

Die christlichen Kirchen durchleben eine sehr schwierige Zeit. Zurückgehende Mitgliederzahlen, Missbrauchsskandale, weniger direkte Kontakte in Corona-Zeiten. Wie behauptet sich da der Religionsunterricht an den Schulen? Wir haben unsere Fragen dazu an Religionslehrerin Ursula Poser gerichtet.

Die 40-jährige Welzheimerin ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in der Limesstadt. Wenn die evangelische Religionslehrerin am Welzheimer Limes-Gymnasium fremden Menschen begegnet und ihren Beruf nennt, bleiben Reaktionen nicht aus. „Mich ärgert es natürlich, wenn diese Menschen mich als weltfremd einstufen, oder mir ihren ganzen Frust über die Kirche (oder vielmehr über ihr Leben?) entgegenschleudern.“ Es gebe aber auch oft positive Reaktionen und sie komme mit den Menschen ins Gespräch über Persönliches.

Wie kam es, dass Sie sich für diesen Beruf entschieden haben?



Ursula Poser ist Religionslehrerin am Limes-Gymnasium in Welzheim. Foto: Privat

Ich hatte bereits als Jugendliche schon immer Interesse an religiösen Fragen (Wer bin ich? Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wohin gehe ich?) und habe an Gott geglaubt. Im Konfirmationsunterricht ist mir aufgefallen, dass ich diesen nicht - wie viele Konfirmandinnen und Konfirmanden - besuche, weil es dazugehört, sondern weil ich mich mehr über Gott und Glaube erfahren möchte. Allerdings bin ich schon früh angeeckt, weil ich Glaubensinhalte hinterfragt habe und diese nicht einfach so akzeptieren wollte, wie sie mir „gepredigt“ wurden. Als Schülerin habe ich im Religionsunterricht erfahren, dass ich sehr wohl kritische Fragen stellen darf und es ein wissenschaftliches Studium der Theologie gibt. So konnte ich mich als Studentin auf den Weg machen, selbst die Bibel zu studieren, und Antworten auf meine Fragen zu finden.



Schöpfungsfest mit Vorstellung der Konfirmanden im Jahr 2018 auf dem Kirchplatz vor der St.-Gallus-Kirche in Welzheim.

Foto: Schneider

Welche Erfahrungen haben Sie in all den Jahren gemacht, Höhepunkte und Tiefpunkte?

Höhepunkte sind für mich einerseits, wenn mir Schülerinnen und Schüler nach dem bestandenen Abitur erzählen, dass sie Theologie oder Religionswissenschaften studieren oder auch wenn Schüler in der mündlichen Abiturprüfung zeigen, was sie alles in meinem Unterricht gelernt haben. Andererseits sehe ich es auch als „stille Höhepunkte“ an, wenn Schüler sich mir anvertrauen mit persönlichen Problemen oder sich freuen, wenn ich auch unangenehme Themen wie Suizid im Unterricht nicht scheue. Tiefpunkte sind Anfeindungen von konservativen Christen, die mir den Glauben absprechen, weil ich nicht jede Aussage aus der Bibel wortwörtlich nehme. Für mich persönlich gibt es so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.

Gab es mit Corona Veränderungen im Unterricht in der Gestaltung und vom inhaltlichen Schwerpunkt her?

Religion ist ein Fach an der Schule, das vom persönlichen Austausch und Miteinander lebt. Oft kommen Fragen im Unterrichtsgespräch auf, die den Schülerinnen und Schülern unter den Nägeln brennen und die dann direkt behandelt werden können. Dies konnte im Fernunterricht nicht stattfinden, so dass in dieser Zeit lediglich Fachkenntnisse vermittelt werden konnten, die aber nur einen Teil des Religionsunterrichts ausmachen.

Wie sehen Sie die Zukunft des Religionsunterrichts an den Schulen in der Zukunft und im Hinblick darauf, dass die großen christlichen Kirchen schon längere Zeit unter einem starken Schrumpfungprozess leiden?

Die Zukunft des Religionsunterrichts steht für mich außer Frage, da viele Schülerinnen und Schüler ein großes Interesse an Sinn- und Lebensfragen und auch an Religion beziehungsweise Religionen haben. Natürlich fällt mir auf, dass manche keinen Bezug mehr zur Kirche haben, zu keiner Gemeinde gehören oder nicht mehr wissen, wie ein Gottesdienst abläuft. Dies alles lässt sich auch im Religionsunterricht kennenlernen. Oftmals lassen sich auch im Religionsunterricht Vorurteile gegenüber der Kirche klären, die die Schüler wahrscheinlich von zu Hause mitbringen. Manche Schülerinnen und Schüler sind erstaunt, dass es zu vielen aktuellen Fragen nicht immer die Meinung der Kirche gibt. Ich sehe mich als Wegbereiterin, indem ich den Schülerinnen und Schülern den christlichen Glauben und die christliche Lebensweise vorstelle - welchen Weg sie letztendlich gehen, das liegt außerhalb meines Verantwortungsbereichs.

# Die Geschichte: Vom Büro zum Küchenstudio

Eröffnung des neuen Küchenstudios von „Hörsch“ in der Welzheimer Friedrich-Bauer-Straße

VON UNSEREM MITARBEITER  
WOLFGANG GLEICH

### Welzheim.

„Extravagant in seinem Industrielook mit Flair“, „eine Atmosphäre, die zum Erkunden und Entdecken einlädt“, „der richtige Ort, um die für jeden passende Küche zu finden“, oder auch nur kurz und bündig „Ich bin geflasht“, und „Einfach genial!“ So lauteten Kommentare von Besuchern bei der Eröffnung des neuen Küchenstudios von „Hörsch“ in der Welzheimer Friedrich-Bauer-Straße.

Für Torsten Hörsch und seine Schwester Nicole Königter war die Neueröffnung Anlass, am Freitag und am Samstag mit Freunden, Geschäftspartnern und Kollegen ausgiebig zu feiern, ein Ereignis, das auch Bürgermeister Thomas Bernlöhr und einige Gemeinderatsmitglieder nicht ausließen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, und für entsprechende Stimmung sorgte DJ Frank Bachofer. Königter und Hörsch beschrieben auch den Weg, der von der Gründung des Unternehmens bis zu der Eröffnung am Freitag führte.

1997/98 folgte der Umzug in die Industriestraße 18, wo mit 550 Quadratmetern Ausstellungsfläche das „Küchenstudio 2.0“ entstand. „Nachdem wir stets weiter gewachsen sind und auch die Mitarbeiterzahl gestiegen ist“, ergänzte Torsten Hörsch, sei man gezwungen gewesen, sich über eine Erweiterung des Lagers Gedanken zu machen. Als das Grundstück in der Friedrich-Bauer-Straße zum Verkauf stand, habe man 2018 „zugeschlagen“.

Sehr schnell sei man sich aber klargeworden, dass an diesem Standort ein komplett neues Küchenstudio entstehen müsse, mit Büro, einer Ausstellungsfläche von 1000 Quadratmetern, einer Cooking Area von 400 Quadratmetern und einem Lager mit 350 Quadratmetern, „das Küchenstudio 3.0, die neue Dimension“. Nach dem Abbruch des alten Gebäudes und dem sich das ganze Jahr 2019 über hinziehenden Genehmigungsverfahren wurde 2020 der Neubau errichtet, und 2021 nahm dieses Küchenstudio mit Cooking Area, Gourmet Lounge, Chillout Area, Kids Corner und Coffee Lounge schließlich Gestalt an, nicht einfach

„Während die gelernte Fremdsprachenkorrespondentin Uschi die Büroarbeit erledigte“, erzählte Nicole Königter, „war Günter für die Planung und den Verkauf sowie für die Montage der Küchen zuständig.“

Sehr schnell habe die Firma Hörsch durch ihr genaues Arbeiten einen guten Ruf erworben. Um ihr Geschäft weiter auszubauen, richteten sie schließlich in der Brunnenstraße in einer ehemaligen Metzgerei ein Küchenstudio ein. In ihm wurden zunächst vier und schließlich neun Musterküchen eingerichtet, das „Küchenstudio 1.0“.

nur eine Investition, sondern Aufbruch in die Zukunft, so Hörsch. Anders als noch in den siebziger und achtziger Jahren sei die Küche längst nicht mehr einfach nur Arbeitsraum. Sie stehe für Lebensfreude, Genuss und gemeinsames Erlebnis. Schließlich würden fast alle privaten Partys und Feiern in der Küche beginnen und enden.

### Eigene vier Wände immer wichtiger

Als Bestandteil des offenen Wohn-Essbereichs sei sie auch in dessen Gestaltungskonzeption integriert. Sowohl farblich wie auch in Bezug auf den Stil biete sie „unheimlich viele Möglichkeiten“, Induktionsherd, Dampfgarer und Tischabsaugung gehörten mittlerweile schon zur Standardausstattung. Und gerade in den langen Wochen des Lockdowns, als das öffentliche Leben weitestgehend zum Erliegen kam und die Menschen auf den privaten Bereich zurückgeworfen wurden, sei deutlich geworden, wie wichtig es sei, sich in den eigenen vier Wänden wohlfühlen.



Niko Kappel gratuliert Torsten Hörsch (links) zur Neueröffnung des neuen Küchenstudios.



Zahlreiche Gäste und Kunden kamen zur Neueröffnung nach Welzheim.

Fotos: Gaby Schneider